

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 52.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S., Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 8. Mai

Insertionsgebühr für die 12spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1890.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher,

betreffend Aufzeichnungen über Hagelwetter.

Den Ortsvorstehern geht mit der heutigen Post je ein Formular für die Aufzeichnung von Hagelfällen zu.

Für den Fall, daß ein Hagelwetter auf der einzelnen Gemeindegemarkung vorkommt, ist dieses Formular in der angegebenen Weise auszufüllen und an die

N. meteorologische Centralstation in Stuttgart einzusenden.

Fehlanzeigen sind nicht zu erstatten.

Den 6. Mai 1890.

N. Oberamt. Dr. Gugel.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher,

betreffend die Kosten des Schneebahneus.

Soweit im letztvergangenen Winter durch das Schneebahnen auf den Staatsstraßen oder auf den Nachbarschaftsstraßen mit Postwagenverkehr Kosten von Bedeutung entstanden sind und hierzu um einen Staatsbeitrag nachgesucht werden will, sind die vorgeschriebenen Liquidationen hierüber längstens bis 20. Mai d. J. hierher vorzulegen.

Formularen für die diesbezüglichen Liquidationen können vom Oberamt bezogen werden.

Wenn eine Liquidation seitens der einzelnen Gemeinde bis zum genannten Termin nicht einkommt, wird angenommen, daß Kosten der vorbezeichneten Art nicht erwachsen sind.

Den 6. Mai 1890.

N. Oberamt. Dr. Gugel.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

Nach Mitteilung N. Oberamts Horb ist in mehreren Gehöften in Baisingen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Den 5. Mai 1890.

N. Oberamt. Amm. Marquart.

Bei der in Tübingen vorgenommenen mathematisch-naturwissenschaftlichen Vorprüfung der Kandidaten des Fortbildungskurses u. a. für befähigt erkannt worden: P. Neizer von Widdberg.

Was der 1. Mai lehrt!

Alle Stimmen sagen gleichmäßig, daß die geplante Demonstration am 1. Mai für Deutschland wenigstens völlig mißglückt ist. Der radikale Teil der Arbeiter hat eingesehen, daß die Zahl seiner Gesinnungsgenossen verhältnismäßig gering ist, daß eine Aufforderung zu einem planlosen Uebermuthsakt im deutschen Reiche auf einen bedenklichen Erfolg nicht rechnen kann. Aber es würde sehr falsch gehandelt sein, wenn man nun die ganze Arbeiterfrage mit dieser Schlappe der radikalen Richtung abgethan glaubte, diese Angelegenheit in Zukunft außer Acht ließe oder einseitig behandelte. Nicht Uebermuth thut nach einem Siege gut, sondern doppelte Ruhe, zumal hier von einer Vernichtung des Segners nicht die Rede sein kann. Die Berliner Direktion für die Maifeier teilt schon mit, daß das nächste Jahr eine neue Mai-Demonstration bringen wird, und diese kann anders ausfallen, als die jetzige, wenn eine verkehrte Sozialpolitik eingeschlagen wird, welche die Unzufriedenheit vermehrt. Der 1. Mai hat viel gelehrt! Deutschland war der einzige große Indu-

striestaat, in welchem keinerlei militärische Maßnahmen getroffen waren, auch in Berlin nicht; der Kaiser hielt es nicht einmal für nötig, an diesem kritischen Tage in der Reichshauptstadt anwesend zu sein. Und trotz dieser Unterlassungen blieb die Ruhe im ganzen ungestört; wir sehen, die größten Kräfte haben nicht immer die schlagfertigsten Hände, es besteht in Deutschland keine Neigung zu Gewaltthaten und die ängstlichen Befürchtungen einer sozialen Revolution und anderer Schreckensgeschichten sind einfache Täuschungen. Ein hitziger Feind, wie die radikale Arbeiterpartei, gebraucht zu ihrer Existenz stürmische Angriffe und selbst im Berliner Schlosse sagt man heute sehr offen, daß die beste Förderung dieser Strömung die gar zu große Beachtung gewesen sei, welche man ihr geschenkt habe. Kalt Blut, Entziehung alles Agitationsstoffes und die Sache wird auch fanatischen Anhängern dieser Richtung langweilig werden. Wir glauben, wir werden noch im Laufe dieses Jahres eine gründliche Klarstellung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse erfahren und die ist nötig. In Folge der Arbeitsstokungen und Streiks ist auf verschiedenen gewerblichen Gebieten bald eine sehr starke Nachfrage, bald ein übergroßes Angebot hervorgetreten. Hinzukommt, daß das Geld teurer geworden ist, manche nötige Lebensmittel und Gebrauchssartikel aber nicht billiger geworden sind. Das waren alles unnatürliche Verhältnisse und darum muß sich erst Klarstellen, wie wirklich Nachfrage und Bedarf ist, wie heute vor allen Dingen die Kaufkraft des Publikums beschaffen ist; denn fehlt die letztere, so nimmt naturgemäß die gewerbliche Produktion ab, besonders da in den letzten Jahren verschiedentlich eine recht starke Ueberproduktion stattgefunden hatte. Unter diesen Verhältnissen ist jetzt nach dem 1. Mai Unternehmern, wie Arbeitern erst recht Ruhe anzuraten. Es ist ja sehr leicht möglich, daß die Krisis überstanden ist, eine Verbilligung der Existenzmittel Platz greift und dann wird sich in allem Frieden manches von selbst ordnen, über welches viele unnütze Worte verloren sind. Der 1. Mai war ein Warnungstag nach allen Seiten hin, die Arbeiter können sich aus dem Verlauf beherzigenswerter Lehren entnehmen, die Reichsregierung wird daraus erkennen, daß kaltblütige Ruhe und sichere Energie genügen, um alle tollen Geschichten zu verhindern, wenn nur berechtigten Wünschen des besonnenen Teils der Bevölkerung Gewähr gethan wird und endlich sehen die Arbeitgeber, daß denn doch manches lange nicht so schlimm ist, wie es in den Tagen des Kampfes aussah. Das Kriegsbeil ist nicht begraben, es ruht. Eine kluge Handlungsweise wird recht gut den jetzigen Zustand verlängern können, bis wir einmal wirklich Frieden haben.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Wd. Nagold. Auch eine Arbeiterfeier vom 1. Mai. *) Einsender dieses war kürzlich Zeuge einer Arbeiterversammlung in Nagold. Mit einem öffentlichen Berichte darüber hofft er zugleich seinerseits einen kleinen patriotischen Beitrag zur Erkenntnis und Lösung der uns Alle immer näher und

*) Auf besondere Wunsch des Verfassers dieses Artikels gestalten wir solchen in seinem ganzen Umfange Aufnahme, obwohl wir beispielsweise mit manchen Kirchenscheidern darin einig gehen, daß die langen Predigten nicht immer die erbaulichsten und lehrreichsten sind.

tiefer berührenden sozialen Tagesfrage leisten zu können. Ende April d. J. hat sich, infolge eines Arbeitergesuchs in einer Zeitung, eine Partii hiesiger Holzmacher mit einer, die Hausmutterstelle in der ihr auf $\frac{1}{2}$ Jahr zugewiesenen einsamen Waldwohnung vertretenden, älteren Witwe von hier zu einer Arbeitergesellschaft verbunden, um im Auftrage einer Holzhandlung und Papierstoff-Fabrik in Rehl a. N. einen Privatwald in Elßaß-Lothringen (Vogesen) abzuholzen. Diese Gesellschaft hat sich nun gerade auch am Abend des 1. Mai im Gasthof zum „Lamm“ hier versammelt, um ihren Abschied von Haus und Hof, von Weib und Kind und von ihren bisherigen Arbeitgeber zu feiern, weshalb auch unser Herr Stadtpfleger, mehrere Gemeinderäte, das städtische Forstpersonal und die meisten übrigen Holzmacher sich dabei eingefunden haben und Zeugen sein durften von dem guten Geiste, der diese Waldzugspiegel am Vorabend ihrer Wanderschaft beseele. Freilich mag sich manchem Mißtrauischen unter uns sofort die Frage aufdrängen: was treibt denn aber diese Leute überhaupt von hier fort, wo es doch auch — zumal voraussichtlich heuer — an Arbeitsverdienst nicht fehlen wird? Ist es etwa die uns Schwaben vor andern Deutschen angeborene Wanderlust? Oder ist es Uebermuth nach dem alten Sprichwort: „Wenn die Gasse mitten in gutem Futter steht, so scharrt sie nach besserem?“ Oder sind am Ende auch diese Holzmacher schon angesteckt von der bereits alle sogenannten „gebildeten“ Völker beherrschenden sozialen „Influenza“, deren Diagnose lautet: bei möglichst wenig Arbeit, nach Bedarf auch auf Kosten Anderer, in der kurzen Spanne dieses Erdenlebens möglichst viele sinnliche Genüsse zu erhaschen? Keine dieser Vermutungen dürfte bei diesen Leuten zutreffen. Von dem Uebermuth, statt gut es noch besser haben zu wollen, kuriert sie die alljährliche Erfahrung, daß sie bisher vom Mai bis November (bis zum Beginn der Holzhebe) wochenlang keinen genügenden Verdienst fanden. Auf die Frage aber: wie sie sich zu der (von den Bergwerks- und andern gesundheitsgefährlichen Arbeiten abgesehen) unvermögten, unverschämten, unserm ganzen Rationalwohlstand und dem Arbeiterstand selbst am meisten verderblichen Forderung unserer sozialdemokratischen Narren, Faulenzer und Zechbrüder stellen: künftig bloß noch 8 Stunden zu arbeiten, weitere 8 oder wohl meist 10 Stunden lang aber nicht etwa zu Hause bei Weib und Kind, sondern meist bei wüsten, die höhern Löhne wieder aufzehrenden Zechgelagen, oder mit dem Lesen Aufruhr und Abfall von der Religion predigender geheimer Zeitungen und Bücher, sich zu „erholen“ und zu „zerstreuen“, auf diese Frage gaben diese Leute einstimmig und sichtlich aufrichtig die Antwort: „Wir sind froh, wenn wir das ganze Jahr, im Winter 10, im Sommer 12 Stunden Arbeit und Verdienst im Walde bekommen.“ So ist es denn in der That lediglich die sichere Aussicht, durch diese Akkordsarbeit im Elßaß voraussichtlich auf 3 Jahre, je im Sommer und Herbst, auf Grund des von ihrem bisherigen Arbeitsvorgesetzten für sie abgeschlossenen Lohnvertrags ein für sie und ihre Familien ausreichendes Einkommen zu erzielen, was diese Leute in die Fremde lockte. Weiter hielt es aber der Verfasser ihres Lohnvertrags für nötig, mittelst eines von ihnen unterzeichneten Gesellschaftsvertrags diese den Augen ihrer Mitbürger entrückte Kolonie in bestimmte Schranken einzuweisen. In diesem Vertrage versprechen sie, ihrer Heimath auch

in der Fremde durch einen ehrbaren Wandel Ehre zu machen, die Gottesfurcht, das Gottvertrauen und die Pflichttreue unserer 2 neudeutschen Kaiser Wilhelm I. und II. sich zum Muster zu nehmen, die tägliche Morgen- und Abendandacht nicht zu versäumen, in Ermanglung einer Kirche und Predigt den Sonntag mit christlicher Lektüre zu feiern, und sonst in Fleiß, Sparsamkeit, Mäßigkeit, Ehrlichkeit und Verträglichkeit mit einander zu wetteifern. Soweit aber der Eine oder Andere aus Mangel an Selbstbeherrschung diesen guten Vorsätzen untreu werden wollte oder sollte, so stehen der Gesellschaft noch andere Vorbeugungs- beziehungsweise Schutzmittel zu Gebot. Fürs Erste sorgtein besonderer Paragraph dieses Vertrags für den **Ausschluss** rückfälliger Hurenstrolcher aus der Herde. Sodann wird sie ihre Liebe zu Weib und Kind, sowie die Fürbitte dieser in die Fremde begleiten. Die Herren Pfarrgemeinderäte aber möchte Einsender dieses (der seinerseits diese Leute mit Mahnbriefen und mit unserem „Gesellschaftler“ versehen will) bitten, sich gleichfalls dieser Jugodgel durch Zusendung christlicher Blätter, und ihrer Familien durch Beratung und Tröstung anzunehmen. Endlich fehlt es dieser Gesellschaft zwar leider an einer Kirche, aber in ihrer Waldeinsamkeit glücklicherweise auch an der in der Heimat so überreichen **Gesellschaft**, einen zu großen Teil ihres Lohnes zu ihrem und ihrer Familie Nachteil zu vertreiben. Den sichersten Maßstab für ihren dortigen Tagesverdienst wie für ihren dortigen Lebenswandel werden uns aber die Ersparnisse liefern, die sie alle 6 Wochen nach Hause zu senden versprochen, um ihre Frauen und Kinder für die halbjährige Trennung vom Gatten und Vater — soweit dies durch Geld möglich ist — zu entschädigen. Hoffen wir jedenfalls, daß das Kapital christlichen Glaubens u. christlichen Lebens, das **Familie, Schule und Kirche** auch in den Köpfen und Herzen dieser Leute niedergelegt, seine guten Früchte tragen, und daß ein Wirtbürger, der etwa bei einem Ausflug nach Straßburg diese Kolonie mit einem Besuche überrascht, die Thüren und uns alle mit einer guten Botschaft erfreuen werde.

**** Nagold, 6. Mai.** Am 1. Mai fand hier eine Lehrlingsprüfung statt. Zu derselben hatten sich drei Lehrlinge von hier und Rohrdorf eingefunden, nämlich der Zimmerlehrling Gottlieb Gutkunst von hier (Vehremeister: Werkmeister Benz), der Schreinerlehrling Albert Wieland von Rohrdorf (Vehremeister: Schreiner Müller) und der Schneiderlehrling Jakob Holzapsel von Rohrdorf (Vehremeister: Schneider Seeger daselbst). Die praktischen Arbeiten, welche von mehreren hiesigen Meistern geprüft und als tüchtig befunden worden waren, bestanden in dem Modell eines Stockwerks, einer hübschen Kommode und einem Paar fertiger Beinkleider. Die theoretischen Fragen der visitierenden Meister wurden gut beantwortet. Bei den Schulfächern, über welche mehrere Lehrer der Fortbildungsschule prüften, stellte es sich heraus, daß diejenigen Lehrlinge, welche bis zum 17. Jahre an der Fortbildungsschule teilgenommen hatten, sehr erfreuliche Kenntnisse an den Tag legten. Dienstag den 6. Mai abends 6 Uhr erhielten die geprüften Lehrlinge in Gegenwart der Visitatoren und des Gewerkschaftsrats unter passender Ansprache des Vorstandes, Helfer Gindl ihre künstlerisch ausgeführten Diplome, deren Besitz ihnen jederzeit Zutritt in bessere Werkstätten verschaffen wird.

**** Nagold, 6. Mai.** Auf den im heutigen Gesellschaftler angekündigten Vortrag, der von Parter Otto Becker von Hugsweiler bei Laht in Baden über die Jünglingsvereinsfrage am heutigen Mittwoch abends 8 Uhr im Zellerjaale gehalten werden wird, erlaubt man sich nicht nur die Jugend sondern auch Eltern und Vorkämpfer hiemit noch besonders aufmerksam zu machen.

Stuttgart, 2. Mai. Nach tagelangen Debatten ist die Kammer der Abgeordneten endlich mit den Beratungen über die Abänderungen zum Steuergesetz von 1882 zu Ende gekommen. Der Hauptstreitpunkt war derjenige, ob die Erben zur Rückzahlung des dreifachen Betrages der vom Erblasser nicht entrichteten und nicht verjährten Steuer verpflichtet sein sollen, oder nur zu der einfachen Rückzahlung. Der Sieg, wenn auch nur mit ganz geringer Majorität (42 gegen 40 Stimmen) blieb schließlich auf Seiten des Entwurfs und das Steuergesetz ward akzeptiert. Eine besonders milde Auffassung gegen solche Erben trat bei dem hohen Hause durch Annahme eines von dem Abg. Gröber eingebrachten Antrags ein, der dahin ging, daß, wenn die unsterbliche Annahme der Veräußerung eines Erblassers durch die Erben zwar nach Ablauf der gesetzlichen Frist er-

folgte, jedoch noch bevor das Vergehen angezeigt wurde, nachgeholt oder berichtigt wird, Strafflosigkeit eintreten soll. Da durch die vielen Nachträge zu unserem Steuergesetz von 1882 dieses selbst für Rechtsgelehrte unklar geworden ist, so hatte der Abg. Gröber einen Antrag eingebracht, welcher um die Neubildung der seit her ergangenen Abänderungen und die Unterstellung derselben unter eine erneute ständliche Beschlußfassung hat. Dieser Antrag wurde angenommen, obwohl sich der Finanzminister energisch dagegen aussprach, wohl befürchtend, daß bei der milden Auffassung, welche das hohe Haus solchen Steuerzahlern gegenüber hat eintreten lassen, die neue Beratung des Gesetzes noch weitere Abschwächungen desselben herbeiführen könnte. Die Regierung scheint froh zu sein, daß die neu vorgeschlagenen Änderungen des Gesetzes unter Dach und Fach gebracht worden sind.

Stuttgart, 3. Mai. Wie wenig Sympathie das gestern zu Ende beratene Steuergesetz hat, ging aus der heute darüber erfolgten Endabstimmung hervor, bei welcher dasselbe nur 50 Stimmen auf sich vereinigte, während 30 Abgeordnete sich dagegen erklärten. — Die heute erfolgte Beratung des Ausführungsgesetzes zu dem Reichsgesetz über die Invalidität- und Altersversicherung ging glatt von statten. Minister v. Schmidt nahm dabei Anlaß, sich über die sozialpolitische Gesetzgebung im allgemeinen zu verbreiten und die Schaffung eines neuen landwirtschaftlichen Berufskatasters in Aussicht zu stellen. Im allgemeinen ging aus der Debatte hervor, daß die sozialpolitische Gesetzgebung, bei welcher es allerdings bis jetzt nur immer geblieben heißt, in Württemberg noch nicht besonders populär ist. Es betonten dies insbesondere die Freiherren v. Ellrichshausen, v. Hermann und v. Böllwarth. Der letztere meinte, es müsse die Pflicht jedes Patrioten sein, in Beziehung auf die sozialpolitische Gesetzgebung aufzuklären zu wirken. Man müsse auch schon die heranwachsende Jugend in den Fortbildungsschulen darüber aufklären, sonst verkrache die ganze Gesetzgebung. In Verantwortung dieser Klagen meinte Minister v. Schmidt, daß eine Revision des Krankenversicherungsgesetzes in nicht zu weiter Ferne liege. Was das vorliegende Ausführungsgesetz anbelangt, so ermächtigt dasselbe u. a. die Gemeinden zur Besorgung der Geschäfte, welche die Durchführung der sozialpolitischen Gesetze mit sich bringen, einen eigenen Beamten anzustellen. Die Kommission hatte davor Anlaß genommen, die Regierung zu bitten, sie möge den Gemeinden an Stelle der Staatsbeiträge eigene Einnahmegerichte eröffnen, wozu der Minister des Innern auf die Reform unserer Staatssteuer verdröhete. Als der Minister heute Mittelungen über die Verwendung der einen Million Mark Staatsbeitrag an die Gemeinden zum Bau von Kochgeschäftsstraßen machte, rief der richtige und weise Verteilungsmodus, den man hat eintreten lassen, allgemeine Genugthuung hervor.

München, 2. Mai. Vorgestern legten etwa 200 Schuhmachergehilfen die Arbeit nieder. Von 300 Meistern haben 65 die Forderung der Gehilfen 10stündige Arbeitszeit und einen Mindestlohn von 2 M. angenommen. — Die seit einem Jahre bestehende Lohnbewegung der Malergehilfen ist durch Entgegenkommen der Meister beendet. Die letzteren bewilligten 42 S für die Stunde und eine 11stündige Arbeitszeit.

In Hamburg feiern wegen Beteiligung an der Maifeier gegen 10 000 Arbeiter.

Berlin, 6. Mai. Der Reichstag wurde soeben vom Kaiser eröffnet. Die Thronrede hofft, der Reichstag werde bedeutsame Fragen der Lösung entgegenzuführen, vornehmlich den Ausbau des Arbeiterschutzes. Die Ausständsbewegung veranlaßte die Prüfung der Frage, ob die Gesetzgebung innerhalb der bestehenden Staatsordnung berechtigten Wünschen der Arbeiter Rechnung trägt. Die Vorlage wird die Sonntagsruhe, Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit, Schutz für Leben, Gesundheit und Sittlichkeit, Vorschriften für jugendliche Arbeiter, die weitere bessere Regelung der gewerblichen Schiedsgerichte behandeln. Die Militärvorlage wird angekündigt zur Herstellung gleicher Rechtsverhältnisse. Die dauernde Erhaltung des Friedens sei das unangefochtene Ziel der Regierungen. Es sei gelungen, bei allen Staaten das Vertrauen zu der Zuverlässigkeit dieser Politik zu befestigen.

Kaiser Wilhelm II. und das Sozialistengesetz. Bei dem Festmahle nach Schluß der Verhandlungen des preussischen Staatsrates befragte der Kaiser einen seiner Gäste über seine Wirkung hinsichtlich des Sozialistengesetzes und er erhielt die Antwort, dasselbe sei im höchsten Grade nachteilig, verbittere die Arbeiter, vermehre die Sozialdemokraten, und wenn ein unmaßgeblicher Rat gestattet sei, so gehe derselbe dahin, das Sozialistengesetz ohne Sang und Klang am 30. September ablaufen zu lassen. Darauf erwiderte der Kaiser: „Das ist ganz meine Meinung!“ Ob dieser Meinung die Haltung des neuen Reichskanzlers entsprechen wird, werden die nächsten Wochen zeigen. Bisher hat man von einer Sozialistenvorlage für den neuen Reichstag nichts vernommen.

Berlin, 5. Mai. Reichskanzler v. Caprivi präsierte der heutigen Sitzung des Bundesrates, in welcher die Kolonialvorlage behandelt wurde.

In längerer Rede entwickelte der Reichskanzler seine kolonialpolitischen Ansichten, wobei er ausführte, er sei weder Optimist noch Pessimist, könne aber versichern, daß in der Kolonialpolitik sich nichts ändern werde.

Berlin, 1. Mai. (Wiedereinführung des alten Seitengewehrs.) Die Infanterie des deutschen Heeres wird lt. „Allg. Ztg.“ binnen kurzem das früher von ihr geführte lange Seitengewehr oder Faschinenmesser wieder zu ihrer Ausrüstung als blanke Waffe zählen. Wenn auch in dieser Hinsicht noch keine Ordre des Kaisers veröffentlicht ist, so geht diese Veränderung in der Infanteriebewaffnung zweifellos aus der ergangenen Anweisung hervor, daß die Truppenteile der Infanterie sofort mit der Aufertigung von Säbeltafchen alten Modells zu beginnen haben.

Ueber das neue Reichstagspräsidium ist der „Post“ zufolge jetzt eine Verständigung erzielt. Erster Präsident wird Herr von Levetzow (konf.) wieder, erster Vizepräsident Graf Ballestrem (Chr.), zweiter Vizepräsident Professor Hänel (?) (freis.). Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages wird außer einem Arbeiterschutzgesetz auch noch einen Antrag zum Unfallversicherungsgesetz, sowie einen Antrag auf Aufhebung der Kornzölle einbringen.

Das sozialdemokratische Berliner Volksblatt feiert den Verlauf des 1. Mai u. A. folgendermaßen: „Alljährlich werden von nun an die Proletarier aller Länder ihr Maifest abhalten. Die Vorurteile werden allmählich verschwinden, der Widerstand wird überwunden werden. Und wenn längst schon andere Feste der vorandringenden Zivilisation erlegen sind, wird von einer freien glücklichen Menschheit in Frieden und Eintracht noch gefeiert werden, der erste Mai, der Maitag der Arbeit!“

Eine wunderliche Erscheinung im diplomatischen Verkehr hebt die „Post“ hervor. Dieselbe schreibt nämlich: „Bei allen deutschen Staaten sind preussische Gesandte beglaubigt, nur im Fürstentum Neuch älterer Linie nicht. Mit diesem steht Preußen in keinem geregelten diplomatischen Verkehr, denn auch der Fürst von Neuch älterer Linie hat keinen Vertreter in Berlin beglaubigt.“

Brüssel, 6. Mai. Die Lage im belgisch-französischen Grenzgebiet ist unverändert; die Zahl der Streikenden beträgt 150 000.

Paris, 4. Mai. Man erwartet für die heutigen Gemeinderatswahlen einen glänzenden Sieg der Republikaner, allerdings in der radikalsten Schattierung, und die Vollendung der Niederlage „der Boulange“. Dieses Geschwür am Leib der französischen Republik dürfte damit definitiv beseitigt sein.

San Francisco, 3. Mai. (Per Kabel.) Es haben hier 1200 Tischler und 750 Mühlenarbeiter die Arbeit eingestellt. Dieselben fordern den 8stündigen Arbeitstag.

Ueber London wird berichtet, daß Reichskommissar Wichmann die noch von den Aufständischen besetzt gewesene Stadt Kilwa nach heftigem Bombardement eingenommen hat. Wegen der bekannten Ermordung mehrerer deutschen Beamten in Kilwa wird der Ort niedergebrannt werden. Bana Heri hat bereits seinen Wohnsitz wieder in Saadani genommen und leistet dem dortigen deutschen Stationschef gute Dienste.

Handel & Verkehr.
Nürnberg, 3. Mai. (Hopsen.) Marktware I M. 50-55, do II M. 40-45, III M. 20-25, Gallertau Siegelgut M. 70-75, mittel 61-65, Gallertau ohne Siegel prima M. 62-68, mittel 50-60, Württemberger I 55-60, do. II 40-45, Badischer M. 45-55, do. III 30-40. Aueste erzielen 5 M. mehr.
Stuttgart, 5. Mai. [Landesproduktendrücke.] Wir notieren per 100 Kilo: Ungar. M. 23.20, rumän. M. 22.20, Kernem Oberländer M. 23-23.50, Gerste rumän. M. 18.50, Haber M. 17.40-18.20.

Gurkin, reine Wolle, nadelfertig
 ca. 140 cm breit à M. 1.95 Pf. per Meter
 versenden direkt jedes beliebige Quantum
 Gurkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co. Frankfurt a. M.
 Muster-Auswahl umgehend franko.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Stammheim.
Gras- und Stockholz-Verkauf

Montag den 12. Mai.
im „Röhle“ in Stammheim:
1) vorm. 9 Uhr: Gras von Wegen und einigen Kulturen im Dickemwald, Stammheimermark und Weiler.
2) vorm. 10 1/2 Uhr: ca. 175 Nm. Nadelholz-Stockholz im Woden von Bülken im ganz. Dickemwald, (Hirschloch), Baiersbach, Brühlberg &c.

Revier Wildbad.
Wegsperre.

Das **Dizinal-Klein-Euzthalsträßchen** kann wegen Einwohlers vom Montag 12. d. Mts. an bis auf Weiteres **nicht** befahren werden.

Nagold.
In der Verlassenschafts-Sache des verstorbenen rej. Stadtschultheißen Engel dahier wird am Samstag den 10. Mai 1890, von vormittags 8 1/2 Uhr an, eine

Fahrnis-Auktion

abgehalten und zum Verkauf gebracht: Gold und Silber, (goldene Uhr samt Kette), Bücher, Mannskleider, Leibweiszug, Ketten und Bettgewand, Schreinwerk, (Sekretär und mehrere Commode), Küchengefähr und allerlei Hausrat.
Den 2. Mai 1890.

Waisengerichtsvorstand.
Brodbeck.

Stadt-Gemeinde Nagold.
Brennholz-Verkauf.

Im Distrikt Lemberg, Ziegelberg u. Kallberg, Abt. Wolbe kommen am Dienstag den 13. Mai 250 Nm. Nadelholz, Scheiter und Prügel und 1200 Stück Nadelreis zur Versteigerung.
Zusammenkunft morgens 9 Uhr oben auf der alten Straße nach Hatterbach beim Wegzeiger am Lemberg. Gemeinderat.

Stadt-Altensteig.
Brennholz-Verkauf

am Samstag den 10. Mai d. J., nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhaus aus Stadtwald Briemen, Abt. 14, 22, 23 u. Scheidholz:
50 Nm. buchene Scheiter,
29 „ „ Prügel,
1 „ „ Anbruch,
110 „ tannene Prügel,
300 „ „ Anbruchholz.
Den 3. Mai 1890.
Stadtschulth.-Amt.
Weller.

—*— **Visitenkarten** —*—
fertig G. W. Zaiser.

Bekanntmachung.
Die **Oberamtsparcasse Nagold**

nimmt jeder Zeit Geldbeträge von 1 M. an gegen Gewährung des statistischen Zinses an und leiht stets Geldbeträge unter den in den Statuten festgesetzten Bedingungen aus. Einlageberechtigt sind sämtliche Bezirksangehörigen, insbesondere Dienstboten, Arbeiter, öffentliche Kassen, Pflögenschaften, Schulspargassen, die im Bezirke bestehen, können die erammelten Beträge jederzeit an die Oberamtsparcasse abgeben.

Jeder Ortsvorsteher des Bezirks ist bereit. Sparbeträge von Ortsangehörigen kostenfrei an die Oberamtsparcasse abzuliefern.
Jeder Einleger erhält ein Sparbuchs mit den Statuten der Anstalt, in welchem die einzelnen Einlagen vorgetragen werden. Darlehen werden an Bezirksangehörige, sowie an Gemeinden, Stiftungen und sonstige öffentliche Verwaltungen zu dem billigsten Zinsfuß abgegeben und zwar gegen Pfandsicherheit, gegen Bürgschaft und an öffentliche Kassen gegen Schuldschein.

Zu zahlreicher Benutzung der Oberamtsparcasse wird unter dem Anfügen eingeladen, daß die Amtskorporation Nagold unbedingt für alle Einlagen haftet. Statutenexemplare können von den Ortsvorstehern des Bezirks in Empfang genommen werden.

Den 23. April 1890.
Der Vorstand des Verwaltungsausschusses: Oberamtsparcassier:
Oberamtmann Dr. Gugel. Stadtschultheiß Brodbeck.

Norddeutsche
Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Geschäfts-Umsatz 1889: 63 292 Polizzen mit 508 054 124 Mark Versicherungssumme.

Zunahme 1889: 5793 Polizzen mit 57 572 651 M. Versicherungssumme. Die Norddeutsche hat während ihres 21-jährigen Bestehens 694 685 Polizzen mit 5553 Millionen Mark Versicherungssumme abgeschlossen und für Schäden ca. 43 300 000 Mark Entschädigung vergütet. Sie ist schon seit ihrem 9. Jahre die weitaus größte aller bestehenden Hagel-Versicherungs-Gesellschaften, und bietet sowohl durch die Zahl und Versicherungssumme ihrer Mitglieder als durch ihre Ausdehnung über ganz Deutschland die größte Sicherheit selbst in den hagelreichsten Jahren, zugleich aber eine Garantie für mäßige Durchschnittsbeiträge.

Reserven: 813 296 Mark 48 Pfg.
Entschädigung von 6% ab; bei Verzicht auf die Schäden unter 12% Ermäßigung der Prämie um 20% Gewährung eines bis 50% steigenden Rabatts für Schadenfreiheit, desgl. von alljährlich 5% bei 5-jähriger Versicherung. Abschätzung der Schäden unter Mitwirkung der von den Mitgliedern in den Bezirks-Versammlungen gewählten Taxatoren.

Wohlfühl- und bequeme Versicherung der kleinen Ackerwirte durch die Gemeinde-Versicherungen.
Die große Zunahme der Gesellschaft ist der beste Beweis, daß die Einrichtungen und Erfolge der Norddeutschen mehr als die jeder anderen Gesellschaft den Beifall des versichernden Publikums gefunden haben.
Zu jeder näheren Auskunft, sowie Uebersendung von Antragsformularen sind jederzeit bereit:

G. Klein, Hirschwirt in Nagold,
Schullehrer Frank in Wildberg,
sowie die General-Agentur:

Ad. Neclam in Stuttgart, Marienstr. 30, 1.

Rechtsanwalt Fink von Calw,

zugelassen bei dem K. Landgericht Tübingen, ist jeden Samstag von 8-10 Uhr vormittags im „Bären“ in Nagold zu sprechen.

Empfehlende Erinnerung.

Dr. Borchardt's arom.-med. Kräuter-Seife, (A 6) Pf.

Dr. S. de Bontemard's arom. Zahn-Pasta (A 6) Pfg. u. A 12.

Dr. Hartung's Chinarinden-Extrakt, (in Flaschen à 1 M.)

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, (in Tiegeln à 1 M.)

Apotheker Sperati's Italienische Honig-Seife, (A 25 u. 50 M.)

Professor Dr. Linde's Vegetabilische Stangen-Pomade, (A 75 M.)

Schon ein kleiner Versuch genügt, um die Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit und Vortrefflichkeit dieser gemüthlichen Artikel zu erlangen, und werden selbe in bekannter Güte stets à Mt. verkauft bei G. W. Zaiser in Nagold.

Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden



Most-Haustunks

nöthigen Substanzen liefert ohne Zucker franco für Mk. 3.25 vollständig ausreichend zu 100 Liter

Apotheker Hartmann
Stadborn Schweiz u. Kemmenhofen Baden.
Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt!
Zugnisse gratis und franco an Diensten.
Man achte auf die Schutzmarke!
Niederlagen in Nagold: Hch. Gauss; Tübingen: C. H. Schneider; Feuerbach Stuttgart: Apotheker Schrader.

Suppingen.
Eichenrinden-Verkauf.

Am nächsten Freitag den 9. Mai, nachm. 1 1/2 Uhr, wird auf dem hiesigen Rathause der heutige Ertrag an eichener Glanz- und Reitelrinde, ca. 70 Mtr., verkauft.
Vorgeigen vormittags 10 Uhr im Schlag.

Schultheißenamt.
Weil.

Wildberg.
Berechtigte Ansprüche an einen am letzten hiesigen Jahrmart hier **gefundenen Geldbetrag** wollen binnen 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend gemacht werden, widrigenfalls das gefundene Geld dem Finder zuerkannt wird.
Stadtschulth.-Amt.
Rutschler.

Wildberg.
150 Mark
Pflegschaftsgeld hat gegen gefestigte Sicherheit auszuliefern
Stiftungspfleger
Bömler.

Oberschwandorf.
Gefunden wurde zwischen hier u. Nagold eine **Pottart, P. H.** bezeichnet.
Schultheißenamt.

Gündringen.
O. A. Horb.
Die Jagd
auf hiesiger Markung wird am Samstag den 10. Mai, morgens 10 Uhr, auf dem Rathause **verpachtet.**
Gemeinderat.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Goldene Medaille,
Weltausstellung, Paris 1889.

Nur direkt von B. Veder in Seesen am Harz erhält man den allbekanntesten **Holländ. Tabak 10 Pfd.** losje in 1 Beutel fco. 8 M. probatum est!

Unentgeltlich versch. Anweisung nach ter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der Trunksucht, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: Privatankalt für Trunksuchtleidende **Villa-Christina**, Post Säckingen. Briefen sind 20 f Rückporto beizufügen.

Nagold.
Liederkranz.



Sonntag den 11. Mai,
nachmittags 4 Uhr,
**Plenar-
Versammlung**
mit

Gesangs-Unterhaltung
im Gasthof z. Hirsch.

Tages-Ordnung:
1) Bericht über den Kassenstand und die Thätigkeit des Vereins;
2) Vorstands- und Ausschusswahl; wozu sämtliche passive und aktive Mitglieder freundlichst eingeladen werden.
Der Ausschuss.

Nagold.

Vortrag.

Mittwoch, 7. Mai, abends 8 Uhr, wird Herr Pastor Becker aus Hugsweier bei Lahr einen öffentl. Vortrag über die **Jünglings-Vereinsfrage** im Festsaal halten, wozu Jedermann eingeladen wird, insbesondere auch Eltern und Lehrmeister junger Leute.

Nagold.

800 Mark

werden in zwei Posten à 400 M. gegen gefehliche Sicherheit ausgeliehen von Louis Kappler.

Nagold.

600 Mark

hat gegen gefehliche Sicherheit auszuleihen; — wer? sagt die Redaktion.

GESUCHT

werden im ganzen deutschen Reich leistungsfähige Personen, welche über einen ausgedehnten Bekanntenkreis verfügen, behufs Uebergabe einer Agentur. Der abzulegende Artikel ist allgemein beliebt und leicht verkäuflich. Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit sub „Merkur“ an Haagenstein u. Voalger in Stuttgart

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen 24 Nummern mit Toilette- und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Bekleidung für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Bekleidung für Herren u. die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 14 Beilagen mit etwa 250 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 250 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntdruckerei, Namens-Abdrücke etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.

Plenar-Versammlung.

Am Sonntag den 11. d. Mts., nachmittags 2^{1/2} Uhr, findet im Gasthaus „z. Hirsch“ in Gütlingen eine Plenar-Versammlung des Vereins statt.

Tages-Ordnung:

- 1) Mitteilungen des Vorstands in Vereins-Angelegenheiten.
 - 2) Vortrag des Schullehrers Schanz in Gütlingen über das Thema: „Welchen Einfluss haben Licht, Luft, Wärme und Reinlichkeit auf die Entwicklung der Haustiere.“
 - 3) Praktische Demonstrationen mit dem Lathie'schen Wehstab von Oberamtsleiterarzt Wallroff.
- Zu recht zahlreicher Theilnahme laden ein
Nagold, den 1. Mai 1890.

Der Vereinsvorstand:
Dr. Gugel.

Nagold.

Zu unserer am nächsten
Samstag den 10. d. Mts.
im Gasthof zur „Post“ in Nagold
stattfindenden

Hochzeits-Feier

laden wir hiemit — statt persönlicher Einladung — ergebenst ein.

Carl Baeder,
Amtsgerichtsschreiber.

Emilie Kayser,
Tochter des Mühlebes. Kayser
in Pfrondorf.

Saustrunk—Most—Weinbeerenwein.

Zur Herstellung eines vorzüglichen gesunden Getränkes empfehle ich:

Weinbeeren (Corinthen)

und erlasse das zu 100 Liter nötige Quantum à 7 M. zu 300 Liter à 20 M.
Heinr. Gauß, Nagold.

Zibeben & Weinbeeren,

beides in bester, stielffreier Ware,

empfehle (trotz bed. Aufschlags) noch sehr billig zur

Mostbereitung.

Nagold. H. Lang.

NB. Genue Anweisung gratis.

Neu! **Weil & Eichert's**
Bettestreichwachs
Gesetzlich geschützt!
neu erfundenes
Geprüft u. empfohlen von der städt. Untersuchungsanstalt in Darmstadt
Übertrifft alle bisherigen Mittel an Güte und leichter Anwendung

Fertig zu sofortigem Gebrauch,
ohne vorher gekocht zu werden.

Niederlage:

In Nagold bei Gottlob Schmid,
in Wildberg bei Adolf Frauer.

Stte. Emmenthaler Käse,
Limburger Käse,
(fetteste Alpenware),
acht Glarner Kräuterkäse,
Rahm-Käse,
empfiehlt H. Gauß, Nagold.

Bödingen.

Ein Chaischen,

Victoria,
mit abstrahbarem Bod.,
3 Jahre im Gebrauch,
verkauft wegen Wegzugs
Pfarrer Hahn.

Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona
verleiht zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfund) gute neue
Bettfedern für 60 J das Pfund
vorzüglich gute Sorte 1. 25 J "
Prima Halbduunen 1.60 " "
und 2. " "
reiner Flaum nur 2.50 J "
und 3. " "
Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.
Prima Zuleiststoff zu einem großen
Bett (Tede, Unterbett, Kissen und
Pfehl.)
zusammen für nur 14 M.

Ziehung 28 Mai 1890.

GROSSE
Heilbronn
Geld-Lotterie
zu Gunsten d. Kilian-
Kirchenhaus Heilbronn.
Hauptgewinne bair:
M. 20 000., 10 000. etc.
Loose à M. 1.
Loosverkäufe u. t. Wieder-
verk. mit Rabatt d. Generalagenten
Eberhard Petzer, Stuttgart

Das prämierte Buch

über die sichere Kur geh. Krankh.,
Nervenzerrüttung, aller Schwächezu-
stände etc. in Folge schädl. Gewohn-
heiten versendet auf Verlangen unent-
geltlich

H. Nummer, Berlin, S.,
Nonnendammstr. 36.

Nagold.

Standesamtliche Anzeigen 1890.

Vom Monat April.

Geborene:

3. Apr. Lidia Ottilie, T. des Rotgerbers
Georg Michael Helbing.
3. „ Johann Karl, S. d. Wirts Johann
Martin Stahl.
6. „ Karl Heinrich, S. d. Meygers Fr.
Händler jr.
9. „ Margarethe Adelheide, Zwilling-
tochter d. Schneidmstrs. Fr. Klath.
9. „ Julie Clara, Zwillingtochter des
Schneidmstrs. Fr. Klath.
15. „ Philipp Otto, S. d. Rotgerbers
Johann Heinrich Sautter.
21. „ Erich Emanuel, S. d. Schuhmachers
Christian Hartmann.
23. „ Wilhelm, S. d. Hausknechts Gustav
Gert.

Getraut wurden:

7. Apr. Joh. Nabel, Zimmerm. hier und
Christiane Johanne Walz von
Oberschwandorf.

Gestorben:

Den 7. Mai: Ein totgeborenes Mäd-
chen des Chr. Strienz, Bahnhofdieners.
Beerdigung den 8. Mai, nachm. 2 Uhr.

